

Prof. Dr. Alfred Toth

Kontexturen und Objektinvarianten VIII

1. In der folgenden Serie von Aufsätzen zeigen wir kontextuelle und nicht-kontextuelle Objektinvarianten, d.h. von invarianten Eigenschaften aller Objekte (vgl. Toth 2013), die den von Bense (1975, S. 35 ff.) bestimmten semiotischen Invarianten gegenüberstehen. Der vorliegende Aufsatz behandelt Vermitteltheit.

2.1. Kontextuelle Vermitteltheit

2.1.1. Systeme

Kontextuell different ist die Vermitteltheit des Brückenhauses, da es nur linksseitig zu den Wir-Kontexturen des entsprechenden Referenzsystems gehört.



Albisriederstr. 265, 8047 Zürich

2.1.2. Teilsysteme

Im folgenden handelt es sich um ein Mehrfamilienhaus, d.h. die Wir-Kontexturen der Mieter stellen paarweise kontextuelle Differenzen dar.



Hirtenweg 18, 8053 Zürich

2.1.3. Objekte

Durch das Objektenjambement wird die Küche als Ich-deiktischer Raum mit dem Wir-deiktischen Raum der Wohnstube vermittelt.



Landoltstr. 15, 8044 Zürich

2.2. Nicht-kontextuelle Vermitteltheit

2.2.1. Systeme

Im folgenden Fall stellt das Brückenhaus eine Passage mit zu beiden adjazenten Referenzsystemen hin offenen Domänen bzw. Codomänen dar.



Altstetterstr. 152, 8048 Zürich

2.2.2. Teilsysteme

Das folgende Beispiel ist ein Einfamilienhaus.



Krönleinstr. 5,
8044 Zürich

2.2.3. Objekte

Anders als bei Objektenjambement (vgl. 1.1.3.) findet bei ontischer Übergreifung keine Transgression zwischen System-Umgebungs-Grenzen statt.



Riedhofstr. 260, 8049 Zürich

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

3.4.2015